

Eine grössere Anlage dieser Art ist das *Victoria bath* zu Glasgow (Fig. 39¹⁴⁰), das in den Jahren 1876–77 (eröffnet am 15. Sept. 1877) nach den Plänen *Watson's* für die mit einem Capital von 200 000 Mark (= 10 = 10 000 £) gegründete *Victoria Bath Company* erbaut worden ist.

Durch den Haupteingang *Y* gelangt man in eine Eingangshalle *Z*, zu deren rechter Seite (Seite der *shoe-room BB* liegt. Links von der Eingangshalle befindet sich ein Verwaltungsbureau *AA*. Die große Saale Schwimmhalle *U* liegt in der Hauptaxe; an sie schließt sich die Turnhalle *A* an. Das Schwimmbecken ecken hat eine Fläche von 24 × 11 m. Zwischen dem *shoe-room* und der Schwimmhalle liegt die in das Obere Obergeschoss führende Treppe, und neben derselben befinden sich die Aborte *W*, ein Auskleideraum für Damen und Kinder *EE* und ein Wasch-Cabinet *V*. Links von der Eingangshalle und dem sich daran schließenden Vorraum des Schwimmbades befinden sich der Auskleideraum für Herren *X*, ein Sprechzimmer *CC* und dahinter die Wirthschaftsküche *DD*. Fast der ganze links vom Schwimmbade gelegene Gebäudetheil dient dem römisch-irischen Bad und den Zellenbädern *R*. Letztere, 9 an der Zahl, schließen sich an die vorgedachten Räume an und sind mit denselben durch einen Flurgang *FF* verbunden. Durch diesen Gang gelangt man zunächst in das Frigidarium *S*, von hier in das sechseckige Tepidarium *L*; daran schließt sich ein Sudatorium *J*, ein Waschraum *N* mit Brause *O* und ein *Shampooing-Raum* *M*. *C*, *D*, *F* sind Waschküche und Wäschemagazine, *E* ein Abort, *K*, *G*, *H* Kesselhaus, Aschenlakenlager und Kohlengelaß und *B* ein Hofraum. Im Obergeschoss des Vordergebäudes befinden sich die Gesellschaftsräume.

In diesen Club-Bädern, die neben dem Badebedürfnis in hervorragender Weise der Körperpflege und der Gefelligkeit dienen, findet sich in gewissem Sinne die Idee der altrömischen Thermen wieder, wenigstens wie sie diesen ursprünglich zu Grunde gelegen hatte, bevor jene maßlose Ueppigkeit der Römer unter den späteren Kaisern die Bäder in unermessliche Prachtbauten und Stätten ausschweifender Lebensweise ausarten liefs.

2) Frankreich.

Obwohl dem guten englischen Beispiele in Bezug auf Errichtung großer öffentlicher Bade-Anstalten namentlich Deutschland und Oesterreich folgten, so wollen wir doch die der englischen Anregung folgende Entwicklung des modernen Badewesens zunächst in dem uns benachbarten Ausland nicht der deutscher Zunge verfolgen.

In erster Linie ist hier Frankreich zu nennen, dessen Regierung frühzeitig bestrebt war, dem Vorgehen Englands nachzueifern.

Das Gesetz vom 31. Mai 1850 eröffnete dem Minister für Landwirtschaft und Handel *M. Dumas* einen Credit von 600 000 Francs, um Städte wie Paris, Lyon u. A., die Verlangen darnach haben, zur Errichtung mustergiltiger Bäder und Waschhäuser mit niedrigen Tarifen durch staatliche Beihilfe zu unterstützen. Das Gesetz bestimmte, daß diejenigen Städte, die Staatsbeihilfe zum Bau solcher Anstalten beanspruchen, verpflichtet seien, zwei Drittel der Gesamtkosten selbst aufzubringen, Pläne, Kostenanschläge und die Tarife für die Benutzung der Genehmigung des Ministers zu unterwerfen, und daß durch Verordnung der öffentlichen Verwaltung fest gesetzt werden solle, in welcher Weise bei Gründung, Leitung und Beaufsichtigung der Anstalten auf die Benutzung derselben durch die niederen Volksclaffen Rücksicht zu nehmen sei.

Im badeunlustigen Frankreich hatten diese Maßnahmen nach englischem Muster nicht den gleichen Erfolg wie in England. Namentlich hat das Schwimmbad nicht den Anklang gefunden, wie bei den Völkern germanischer Abstammung. Eines besseren Zuspruches erfreuen sich dagegen die öffentlichen Wasch-Anstalten.

Es erscheint deshalb erklärlich, daß letztere nicht nur eine größere Verbreitung in Frankreich gefunden haben, sondern daß beim Zusammenlegen von

86.
Beispiel.

87.
Einleitendes.

88.
Bade- und
Wasch-Anstalts-
Gesetz.

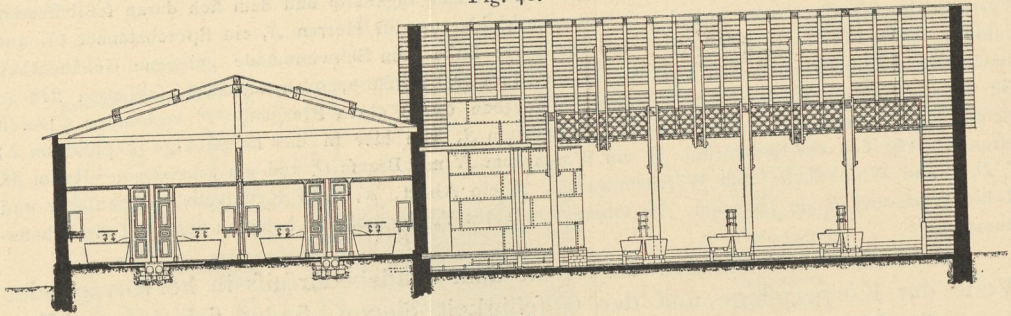
89.
Uebergewicht
der Wasch-
Anstalten.

Bade- und Wafch-Anftalten, wie fie in Uebereinfimmung mit englifchen Bei-
 fpielen häufig vorkommt, die Wafchabtheilung meiftens die umfangreichere
 und vollkommnere ift.

Die Bade- und Wafch-Anftalten der *Cité Napoléon* zu Paris (Fig. 40 u. 41¹⁴¹⁾
 ftellen uns eine für die arbeitende Claffe errichtete derartige Anftalt dar.

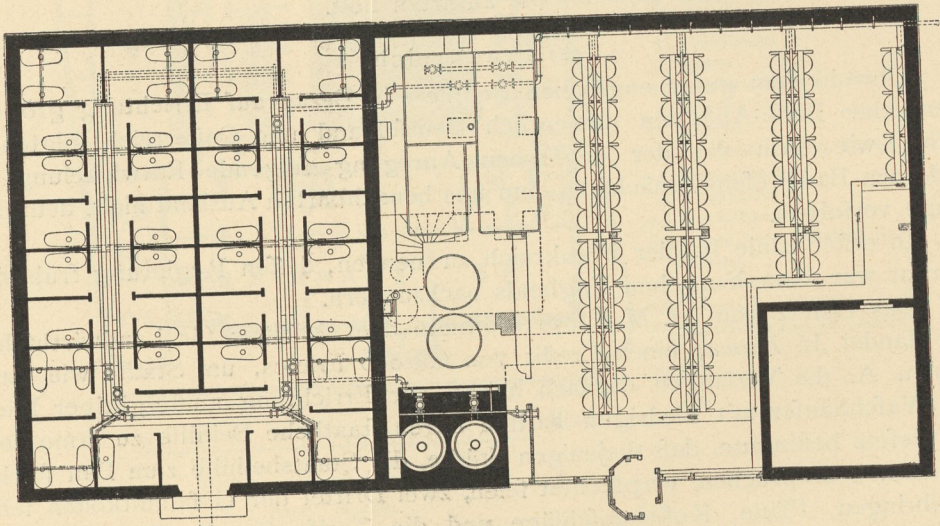
Der kleinere Theil der Anlage, links, enthält die Bade-Anftalt mit 32 Zellen, von denen 24 mit
 je einer Wanne und 8 mit je zwei Wannan ausgerüftet find. Das Gebäude ift eingefchoffig und
 hat in den Umfassungswänden keine Fenster. Die Beleuchtung erfolgt durch Dachlichter. Sämmt-

Fig. 40.



Längenschnitt.

Fig. 41.



Grundriß.

Bade- und Wafch-Anftalt der *Cité Napoléon* zu Paris¹⁴¹⁾.

liche Zellen find deshalb oben offen und unter einander durch nur 2,50 m hohe Schranken getrennt.
 Die mittlere in der Richtung des Dachfirtes ftehende Schranke, welche die Anlage in die völlig gleichen
 Abtheilungen für Männer und Frauen zerlegt, ift um 1,25 m höher hinaufgeführt. Der Zugang zu beiden
 Abtheilungen ift gemeinfchaftlich. Die Erwärmung des Waffers erfolgt durch einen im Wafchhaus
 aufgefteilten Keffel, von wo es den Wannan durch Röhrenleitung zugeführt wird. Im Wafchhaus
 befindet fich auch der Kaltwaffer-Behälter, von dem ebenfalls Röhren nach den Wannan geleitet find.

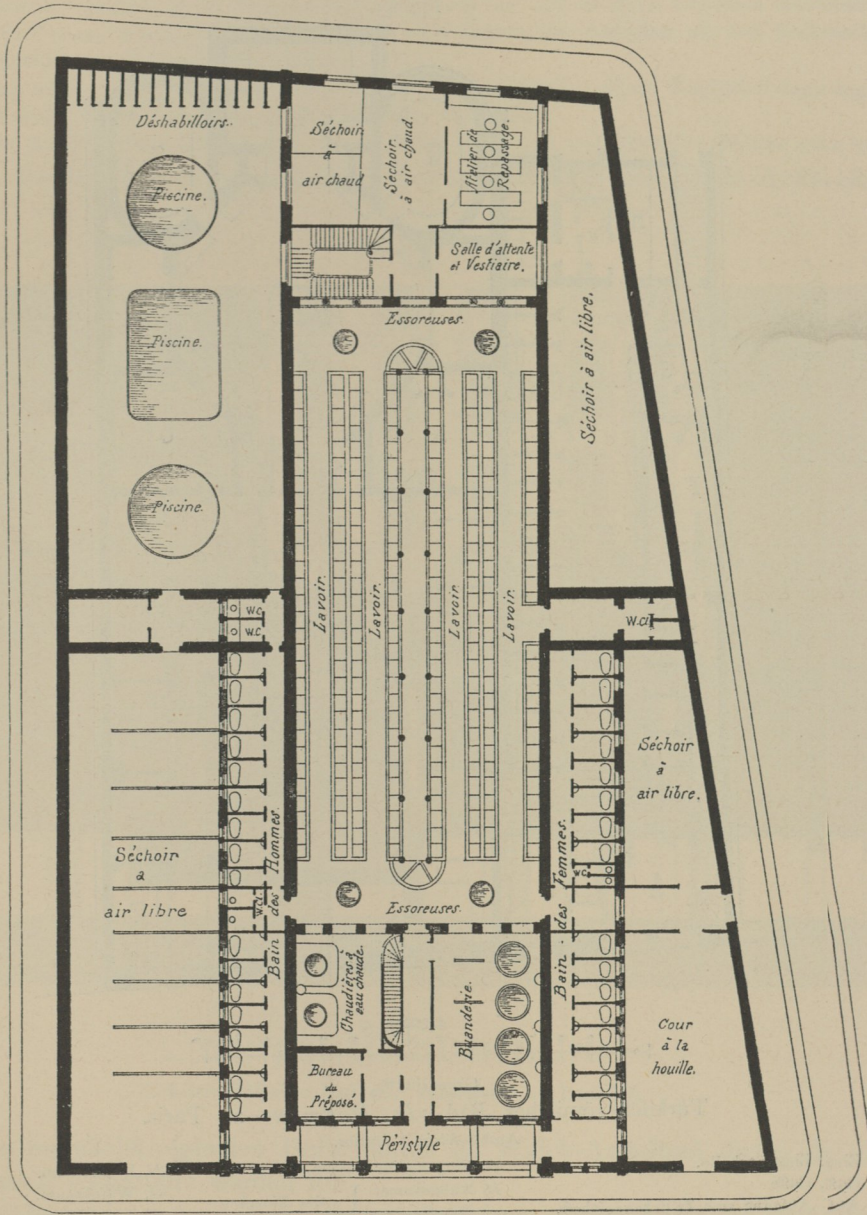
Das Wafchhaus enthält 45 Wafchplätze und neben dem Keffel für das Bad den für den Wafch-
 betrieb erforderlichen Keffel, ferner zwei Kaltwaffer-Behälter, die Laugekeffel und fonftigen erforder-
 lichen Vorrichtungen. In einer Ecke des Wafchhaufes ift ein Trockenraum eingebaut.

¹⁴¹⁾ Nach: *Nowv. annales de la conf.* 1863, Pl. 43, 44.

In der Vorderwand befindet sich ein kleines Bureau, von dem aus auch der Trockenckenplatz im Freien übersehen werden kann.

Diese Anstalt ist nicht nur den in der *Cité Napoléon* wohnenden Leuten, sondern auch der Nachbarschaft zugänglich.

Fig. 42.



1:500
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20^m
Oeffentliche Bade- und Wafch-Anstalt zu Reims¹⁴²⁾.
Arch.: Brunette.

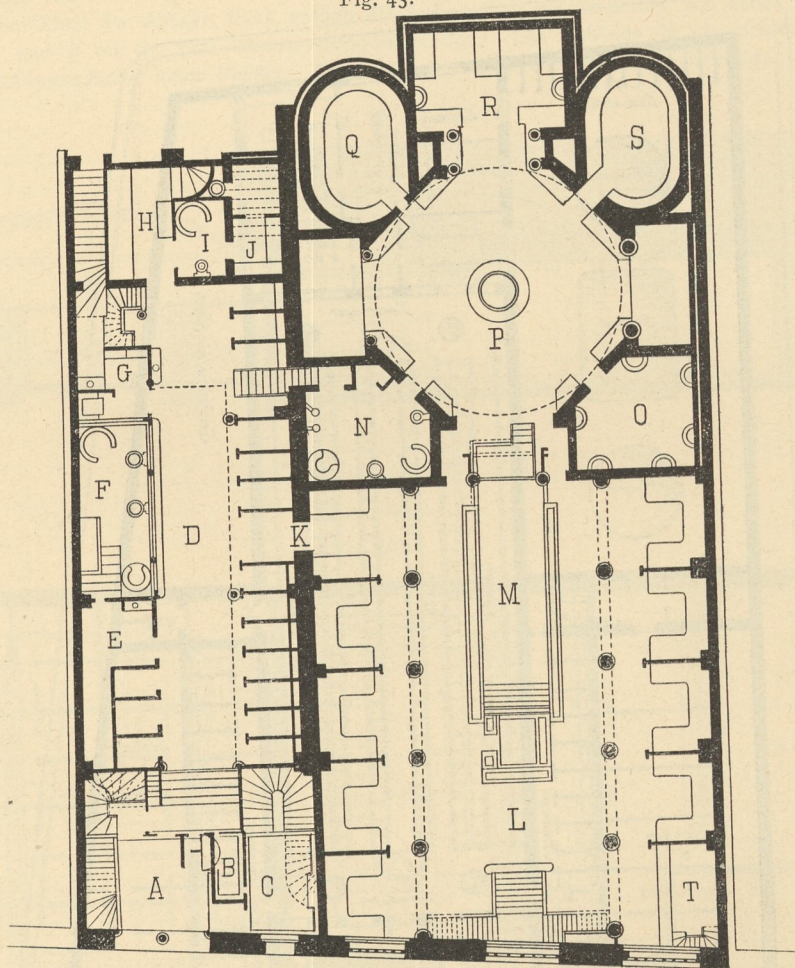
Das gewöhnliche Bad kostet 32 Pfennige (= 40 Centimes), ein Handtuch 4 Pfennige (= 5 = 5 Centimes) und ein Bademantel 16 Pfennige (= 20 Centimes); Abonnements giebt es hier nicht.

Die Gesamtkosten, einschl. der inneren Einrichtung, betragen 38 400 Mark (= 48 000 000 Francs).

¹⁴²⁾ Fac.-Repr. nach: WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture*. Paris. 14. année, f. 57; 2. secti section, f. 11.

Eine grössere Anlage ist die von *Brunette* erbaute öffentliche Bade- und Wasch-Anstalt zu Reims (Fig. 42¹⁴²); sie bedeckt eine Fläche von 3100 qm. Die Mitte der Anlage nimmt in ganzer Tiefe des Grundstückes die Wasch-Anstalt ein. Diese zerfällt in drei Theile. Dem Haupteingang mit Vorhalle zunächst liegt das Bükhaus, in der Mitte das

Fig. 43.

Grundriss¹⁴³).

Türkisch-römisches Bad »Le Hammam« zu Paris.

Arch.: Klein & Duclos.

- A. Eingangshalle.
B. Caffé.
C. Aufgang zum Zwischengeschofs.
D. Auskleideraum.
E. Toilette.
F. Raum für Herren zur hydrotherapeutischen Behandlung.

- G. Eingang für Damen.
H. Ruhezimmer
I. Brauferaum
J. Tepidarium
K. Durchgang.
L. Ruhefaal.
M. Kaltes Vollbad.

- N. Brauferaum.
O. Waschraum.
P. Tepidarium.
Q. Laconicum.
R. Raum für Maffage.
S. Caldarium.
T. Buffet.

große Spülhaus und dahinter das Gebäude mit den künstlichen Trockenvorrichtungen, Plätttube u. dergl. Das Spülhaus ist eingefchoßig und mit Glasdach überdeckt. Die beiden anderen Gebäude haben je ein Obergefchofs, die als Trockenböden dienen; das Obergefchofs des Bükhauses enthält außerdem die Wohnung des Aufsehers und ein Magazin.

¹⁴³) Facf.-Repr. nach: *Moniteur des arch.*, 1877, S. 18.

Dieser sehr bedeutenden Wasch-Anstalt gegenüber, die, einchl. der Vorhalle, aber ausf. der umfangreichen Trockenplätze im Freien, eine Grundfläche von etwa 1300 qm bedeckt, sind die Bäder beiseite bedacht. Letztere sind für Männer und Frauen getrennt. Die Bäder für Frauen befinden sich in einem schmalen Anbau zur rechten Seite der Wasch-Anstalt. Sie enthalten 15 Wanneneubäder, einen Warteraum neben der Vorhalle und zwei Aborte. Die Bäder für Männer liegen links von der Wasch-Anstalt und zerfallen in die Wanneneubäder, die 17 an der Zahl in einem ähnlichen Anbau, wie die Bäder für Frauen, untergebracht sind und einen nicht überdeckten Badeplatz mit drei Becken und 15 Auskleide-Cabinen. Letztere sind überdacht.

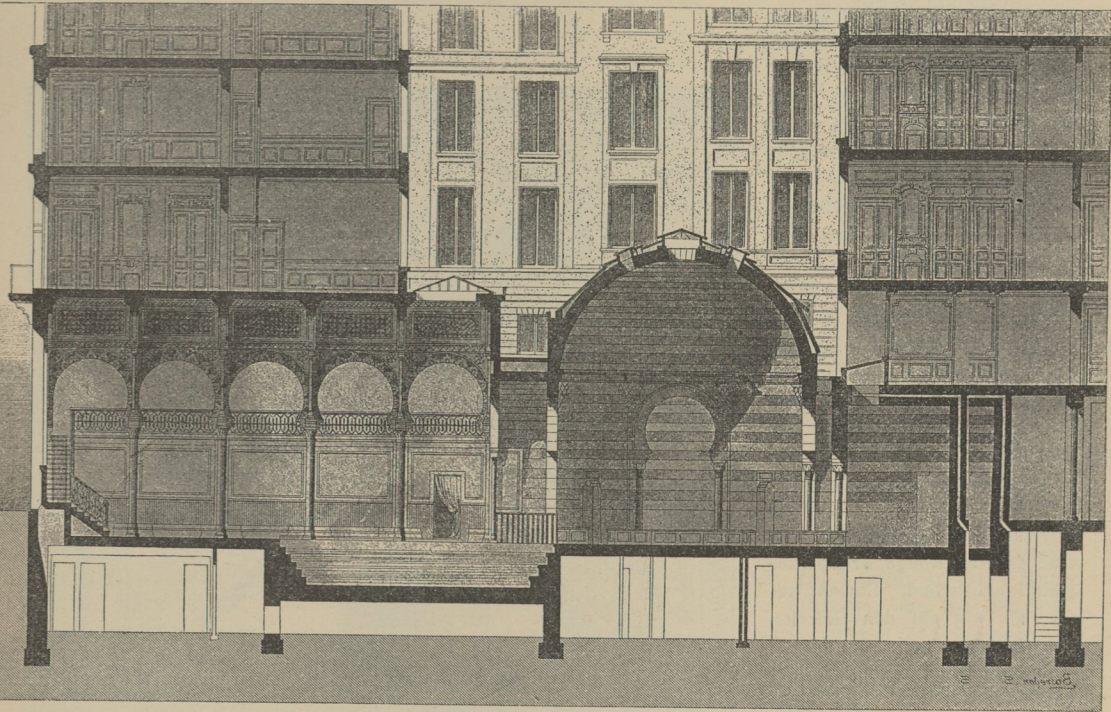
Rechts neben den Frauenbädern an der Ecke des Grundstückes ist ein Kohlenhof angeordnet. Die übrigen freien Hofflächen dienen als Trockenplätze für Wäsche.

In der Anstalt werden jährlich etwa 30 000 Bäder verabreicht und 300 000 kg Wäsche gereinigt.

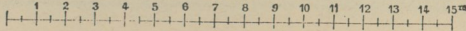
Ein Beispiel mit Schwimmbad ist diejenige Wasch- und Bade-Anstalt zu

92.
Beispiel
mit
Schwimmbad.

Fig. 44.



1:250



Türkisch-römisches Bad »Le Hammam« zu Paris¹⁴⁴⁾.

Paris, die im nächstfolgenden Hefte (unter B: Wasch-Anstalten) dieses »H« Handbuches noch vorgeführt werden soll.

Im Allgemeinen werden die Badeabtheilungen dieser Anstalten aber nicht in dem Maße benutzt, wie sie es verdienen.

Gern besucht der Franzose dagegen die mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Wanneneubäder und Schwitzbäder, ein Genuß, den sich allerdings meistens nur der Bemittelte gönnen kann. Wir treffen in Frankreich, besonders in Paris, prächtige Zellenbäder und oft nach türkischem Muster angelegte, mit Vorliebe im maurischen Stil errichtete und mit orientalischer Pracht ausgestattete

93.
Wannen-
und
Schwitzbäder.

¹⁴⁴⁾ Facf.-Repr. nach ebendaf., Pl. 5.

Schwitzbäder ähnlich denen, wie wir sie schon in einem Londoner Beispiel kennen lernten.

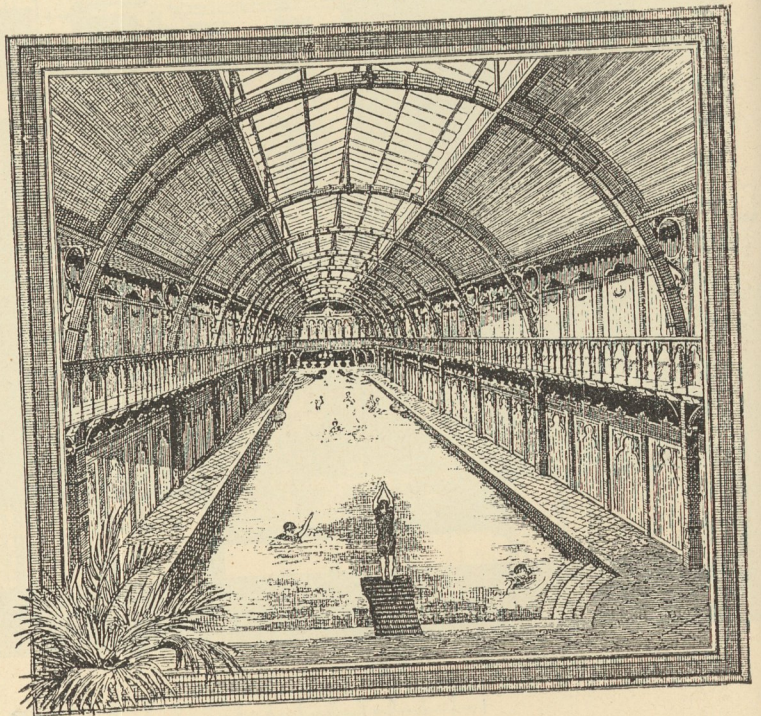
94.
Beispiel.

Das hervorragendste unter diesen Schwitzbädern ist das von *Klein & Duclos* an der *Rue des Mathurins* und dem *Boulevard Haussmann* in der Nähe der Großen Oper erbaute türkisch-römische Bad, *Le Hammam* genannt (Fig. 43 u. 44).

Das Bad ist im Erdgeschofs eines Hauses untergebracht, das im Uebrigen anderen Zwecken dient; nur das Zwischengeschofs ist theilweise auch von der Bade-Anstalt benutzt, da hier die Verwaltungsräume und ein Sprechzimmer für Aerzte eingerichtet sind. Der Haupteingang an der *Rue des Mathurins* (Fig. 43¹⁴³) ist nur für Herren bestimmt. Ein zweiter Eingang am *Boulevard Haussmann* dient den Damen, denen die Bäder zu bestimmten Tagesstunden vorbehalten sind, und für die sich außerdem in der Nähe dieses Eingangs ein besonderer Saal zu hydrotherapeutischer Behandlung befindet. Der zuerst genannte Eingang führt in eine Eingangshalle *A*, an deren rechter Seite die Kartenausgabe *B* liegt. Ueber eine kleine Treppe betritt man die lang gestreckte Kleiderablage *D*, an deren Seiten sich kleine Cabinen zum Aus- und Ankleiden und einige Aborte befinden. Auf der linken Seite des Ablageraumes liegt der für die Herren bestimmte Saal für Hydrotherapie *F*, und am Ende der Kleiderablage schließt sich ein Einzelschwitzbad an, das aus einem Ruhezimmer *H*, einem Brauseraum *I* und einem Tepidarium *J* besteht. Durch den Eingang *K* gelangt man von der Kleiderablage in das große gemeinschaftliche Bad, und zwar zunächst in den Ruhezimmer *L*. Derselbe ist mit Galerien versehen, die über eine dreiarmlige Treppe zugänglich sind. Sowohl unter, als auf den Galerien sind die in einzelne Kojen getheilten Ruheplätze angeordnet. In einer Ecke dieses Saales ist ferner ein Buffet *T* aufgestellt, an dem Erfrischungen und dergl. verabreicht werden. In der Mitte befindet sich ein Becken für kalte Vollbäder,

das bis in den Durchgang zum Tepidarium hineinreicht. Das Tepidarium *P* ist ein achteckiger Raum, der mit einer Kuppel überdeckt ist. An feinen Wänden ziehen sich Marmorbänke hin, unter denen die heiße Luft auströmt. Die Wände sind mit Fayencen und der Fußboden ist mit Marmorplatten belegt. Die Kuppel ist zur Beleuchtung des Raumes mit sternförmigen, buntverglasten Oeffnungen durchbrochen. Das Tepidarium kann auf 50 Grad C. erwärmt werden. Die vier in den Diagonalrichtungen liegenden Thüren führen von hier in den Brauseraum *N*, den Waschräum *O*, das Caldarium *S* und das Laconicum *Q*. Im Caldarium kann die Temperatur auf 70 Grad, im Laconicum sogar auf 100 Grad C. gesteigert werden. Zwischen diesen beiden letztgenannten Räumen liegt der Saal für Massage. Die maschinellen Einrichtungen befinden sich im Untergeschofs. Die innere Ausstattung (Fig. 44¹⁴⁴) ist üppig und farbenprächtig in maurischen Architektur-

Fig. 45.



Bade- und Schwim-Anstalt zu Reims¹⁴⁵.

Arch.: Boesch.

¹⁴⁵) Facf.-Repr. nach: UHLAND's Ind, Rundschau 1889, S. 73.

formen behandelt, unter reichlicher Anwendung von Marmor, Fayencen und schweren Stoffen. Auch die Façaden sind in maurischen Formen durchgebildet. Die Preise der Bäder sind der vornehmen Einrichtung entsprechend; das vollständige Schwitzbad für Herren kostet 5,50 Francs (im Abonnement 3,90 Francs), für Damen (Einzelbad) 10 Francs (bezw. 8 Francs), Braufebäder 1,75 Francs (es bezw. 1,50 Francs).

Erst in allerjüngster Zeit sind auch in Frankreich grössere Schwimmbäder, wie wir sie in England bereits kennen gelernt haben, entstanden; so z. B. B. die neue Bade- und Schwimm-Anstalt in Reims (Fig. 45¹⁴⁵).

95.
Größere
Schwimmbäder;
Beispiel.

Diese von Ch. Boesch in maurischen Stilformen erbaute Anstalt enthält die Einzelbäder in den beiden Stockwerken des Vorderhauses, während das Schwimmbad mit den Auskleidezellen den hinteren Theil des Gebäudes einnimmt. Drei Thore in der Hauptfront führen in das Innere. Durch die mittlere gelangt man in die Schwimmhalle. An der Seite des Zuganges dorthin liegen Wartenräume, Karten- und Wäscheausgabe. Daneben sind Räume zu hydrotherapeutischer Behandlung, Schwitz- und Massage-Räume angeordnet. Die stattliche Schwimmhalle hat die Form eines langen Rechteckes. Sie ist mit einem halbkreisförmigen Bogendache überdeckt, das in der Mitte von einem Dachlicht durchbrochen wird, und besitzt Galerien. Auf diesen und hinter dem Umgange um das Becken zu ebener Erde liegen die in Holz reizvoll in maurischen Formen ausgebildeten Aus- und Ankleide-Cabinen. Dem Becken wird an der hinteren Schmalseite in Gestalt eines mit Tropfsteinen geschmückten Wasserfalles in ununterbrochenem Strome frisches Wasser zugeführt. An die Schwimmhalle schliessen sich ein Speise- und Schankwirthschaftsraum, Wäsche- und Garderobe-Zimmer und ein Fechtzimmer an¹⁴⁶).

3) Belgien.

Dem Vorgange von England und Frankreich in Bezug auf Errichtung öffentlicher Bade- und Wasch-Anstalten schloß sich auch Belgien an, wobei die dort gemachten Erfahrungen verworthen wurden. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Landeseigenthümlichkeiten hier andere Verhältnisse verlangten, als in England.

96.
Einleitendes
und
Beispiel.

Eine der ältesten Anstalten des Landes ist die von Janffens erbaute Bade- und Wasch-Anstalt in der *rue des tanneurs* zu Brüssel, eröffnet am 26. Juli 1854 (Fig. 46 u. 47¹⁴⁷).

Sie enthielt anfänglich, den in England gemachten Erfahrungen entsprechend, für Männer 12 Zellen I. Classe und 18 Zellen II. Classe und für Frauen 3 Zellen I. Classe und 4 Zellen II. Classe. Bald zeigte sich aber, daß dieses Verhältniß unrichtig war, indem die Benutzung der Frauenbäder viel stärker stattfand, als man angenommen hatte. Bei der alsbald vorgenommenen Erweiterung erhöhte man die Frauenbäder auf 10 Zellen I. Classe und 7 Zellen II. Classe, richtete ferner, dem Wunsche des Publicums gemäß, Zellen mit zwei Wannen zu gemeinsamer Benutzung für zwei Personen ein und vermehrte außerdem die Männerbäder II. Classe um einige. Letzteres stellte sich hauptsächlich deshalb als nothwendig heraus, weil die Arbeiter nur zu bestimmten Stunden die Bäder auffuchen können und dem dann erfolgenden Andränge die vorhandene Zahl der Zellen nicht genügt.

Der Grundriß (Fig. 46) zeigt diese Anstalt in ihrer ursprünglichen, noch nicht erweiterten Gestalt; die Eingänge für beide Geschlechter sind vollständig getrennt. An der *rue des tanneurs* befinden sich die Eingänge für Männer, und zwar nach den beiden Classen der Bäder getrennt. Rechts liegen die Bäder I., links diejenigen II. Classe, dazwischen die Caffee, Bureaux, Magazine für Wäsche und dergl. Der Eingang für Frauen liegt an einer Seitengasse (*rue du lavoir*); er führt zugleich zu der die Mitte der ganzen Anlage einnehmenden Wasch-Anstalt. Die Eintheilung ist aus dem Grundriß ersichtlich. Fig. 47 zeigt den Durchschnitt in der Richtung der *rue des tanneurs*¹⁴⁸).

Aehnliche Anlagen entstanden nach und nach an verschiedenen Orten des Landes.

¹⁴⁶) Nach ebendaf.

¹⁴⁷) Fac.-Repr. nach: JANSSENS, W. *Bains et lavoirs publics* etc. Brüssel 1855. Pl. I. u. III.

¹⁴⁸) Siehe auch im nächstfolgenden Hefte (unter B: Wasch-Anstalten) dieses »Handbuchs«.